

glückt ist, schritt ich in Gemeinschaft mit den Herren KURT WEIN (Nordhausen) und MAX MILITZER (Bautzen) an eine Neuausgabe des „Hortus“ heran. Die von der Bautzner Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis durch ihren Vorsitzenden (Herrn Dr. K. JORDAN) hierfür zusammengebrachten Geldmittel sind freilich mitten in der Drucklegung durch nötig gewordene Erweiterungen unseres Manuskriptes erschöpft, und nur weitere finanzielle Unterstützungen können den stehengebliebenen Druck zum glücklichen Ende führen.

In dem Eingangskapitel der unternommenen „Hortus“-Neuausgabe wird FRANKES Leben und Wirken von mir monographisch behandelt werden. Es werden dort auch zum ersten Male FRANKES Briefe an LEONHART THURNEYSSER ZUM THURN und an CASPAR BAUHIN mit Einführungen, Überleitungen und dem nötigen Anmerkungsapparat abgedruckt. Heute nur im voraus diejenigen Briefstellen, welche FRANKE in die spärliche Reihe derer einfügen, die im 16. Jahrhundert der Archäologie des heimischen Bodens ihr wissenschaftliches Interesse geschenkt haben. Es sei damit vorgebeugt, daß den prähistorischen Fachkreisen das Thema auch später entgehen könnte.

## II.

FRANKE war im Jahre 1578 mit LEONHART THURNEYSSER ZUM THURN (1530—?1596) über botanische Fragen in Briefwechsel getreten. Dieser damals am kurbrandenburgischen Hofe in Berlin als Leibarzt lebende Mann — er hatte nie die Heilkunst rite studiert — hatte in einem im Jahre 1572 erschienenen Werke, im „Pison“<sup>1</sup>, über prähistorische Funde bei Lüben berichtet<sup>2</sup>. FRANKE, der das Buch von THURNEYSSER im Jahre 1582 erhalten hatte, war auch auf diese Stelle gestoßen, und flugs schrieb er ihm unterm 24. August dieses selben Jahres folgenden Brief [Nr. 5 meiner künftigen Ausgabe]<sup>3</sup>:

„Meinen freundtlichen dienst midt wunschung alleß gutteß zu-  
vorn, Ernvehster besonder gunstiger her und freundt. Ich habe  
nicht kunnen unterlassen, dieweil mir abermal gelegenheitt fur-  
gefallen, E[uer] E[dlen] durch diß briefflein zu molestiren. Ver-  
hoffe doch, eß werde dem hern mein schreiben (die weil eß von  
solchen sachen ist, dazu er sonderliche lust und liebe tregett) nicht  
vordrißlich sein. Und nach dem ich am negsten, in eurem mir

<sup>1</sup> Pison. Das erst Theil. Von Kalten / Warmen / Minerischen vnd Metallischen Wassern / sampt der vergleichunge der Plantarum vnd Erdgewechsen 10. Bücher: Durch Leonhart Thurneisser zum Thurn / ... (Frankfurt a. d. O. 1572) S. CCCLVIII f. [Exempl. LB Dresden: Hydriat. 7r.] — Das Werk hatte einst THURNEYSSERS Glück am Berliner Hofe begründet. Findet sich in ihm auch viel Windbeutelei, so doch auch treffliche Empirie. Denn THURNEYSSER hatte eine Reihe von Mineralquellen und Wässern chemisch-physikalisch nach deren eingedampftem Rückstand untersucht. Überhaupt hat die Nachwelt über THURNEYSSER ohne Beachtung insbesondere der medizinisch-psychiatrischen Seite des THURNEYSSER-Problems zu absprechend geurteilt.

<sup>2</sup> Die Stelle ist seit langem in der Literatur bekannt. Sie wurde auch mehrfach abgedruckt, so z. B. von REUSS in: Corr.-Blatt d. Gesamtver. d. dt. Gesch.- u. Alterthums-Ver. 1 (1853) S. 84f. Auch in BOEHLICHs „Bibliographie“ ist sie zitiert (S. 39 Nr. 485).

<sup>3</sup> Original in der Preuß. Staatsbibliothek zu Berlin: Ms. germ. Fol. 424 Bl. 323r—324r (neue Zählung: Bl. 270r—271v).